

Soziale Arbeit

Wann endet «Leaving Care» aus Sicht der Menschen mit Heimerfahrung? – Erkenntnisse aus biografischer Perspektive

Thomas Gabriel, Samuel Keller



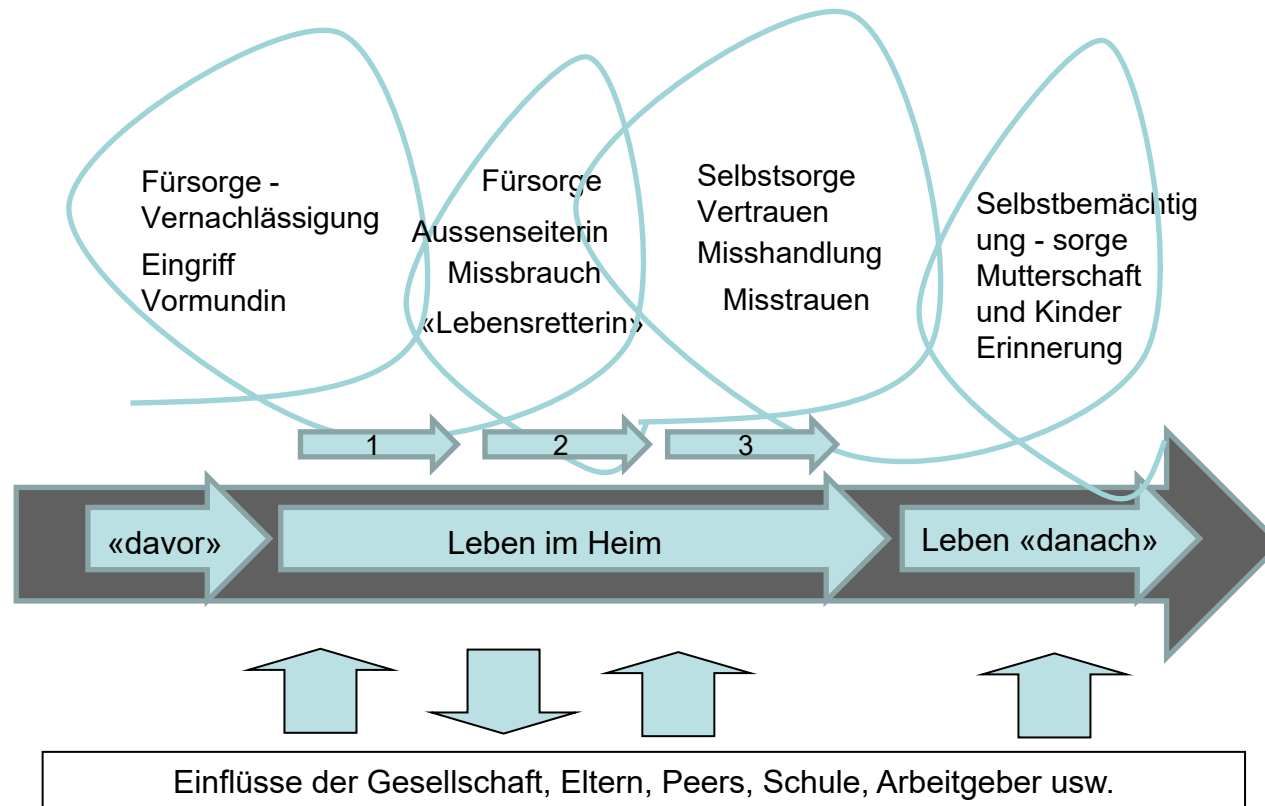
Forschungskolloquium «Leaving Care in der Schweiz», FHNW, 22. Juni 2021

Ausgangsprämissen Biografisches Verstehen von «Leaving Care»

“Because it is used to promote children’s welfare in society’s name, residential child-care must be based on tested theory: profound commitment and conviction cannot be relied upon”

(BULLOCK, LITTLE, MILLHAM 1993, S.19).

Ausgangsprämisse Biografisches Verstehen von «Leaving Care»



Heimerfahrungen und Biografie Placing Children in Care – Child Welfare in Switzerland 1940 – 1990

Zentrales Erkenntnisinteresse

- Subjekt im Zentrum der Betrachtung
- Welche inter-subjektive Bedeutung hat die Heimerziehung für den weiteren Lebensverlauf?
- Platzierungszeitraum 1950-1990 im Kanton Zürich

Analyse biographisch narrativer Interviews

- N=53 (2 Projekte)
- Grounded Theory (Glaser, 2004) und Biographieforschung (Rosenthal, 1994)
- Identifizierung relevanter biographischer Themen, Übergänge und biographischer Wendepunkte

Soziale Arbeit

Heimerfahrungen und Biografie AHAVA – eine exemplarische Biografie

- **AHAVA** (hebräisch für Liebe)

1962	Geburt
1963	Platzierung Grund: Mutter ledig und minderjährig (15 Jahre)
1963 -1966	Heim für Kleinkinder
1966 -1973	Pflegefamilie
1973 - 1982	Kinder- und Jugendheim für Knaben
1984	Verlässt das Kinder- und Jugendheim
Ausbildung/Arbeit	Maschinenbau (Lehre); Eiskunstlaufschule Private Musikschule; selbständiger Geschäfts- mann (IT und Verkaufs-/Verpflegungssektor)
2016	Sozialhilfebezüger nach Unfall, kämpft für IV (Nervenschädigung) wie auch für Wiedergut- machung (politisch)

Heimerfahrungen und Biografie

AHAVA – eine exemplarische Biografie

1962

2015

**Geburt:
illegitime
Existenz**

Zeitstrahl

1

Heimerfahrungen und Biografie

AHAVA – eine exemplarische Biografie

1) Geburt: Illegitime Existenz

Un-Schwangerschaft

«Sie sig, aso heig das da nöd verstande wie das göchi. Oder... Ä das mer chöni schwanger wärde und so, das heig sie irgendwie nöd realisiert. Si heig de plötzlich scho mal gmerkt, dass de immer grösser wird, drum hät sie dementsprechend ä gässe bis sie 120kg schwer gsi isch oder, mit 1.64m Grössli hed sie eifach ganz viel Pasta gässe und immer meh und immer meh zum die Schwangerschaft verberge» (I 405)

Heimerfahrungen und Biografie

AHAVA – eine exemplarische Biografie

1) Geburt: Illegitime Existenz

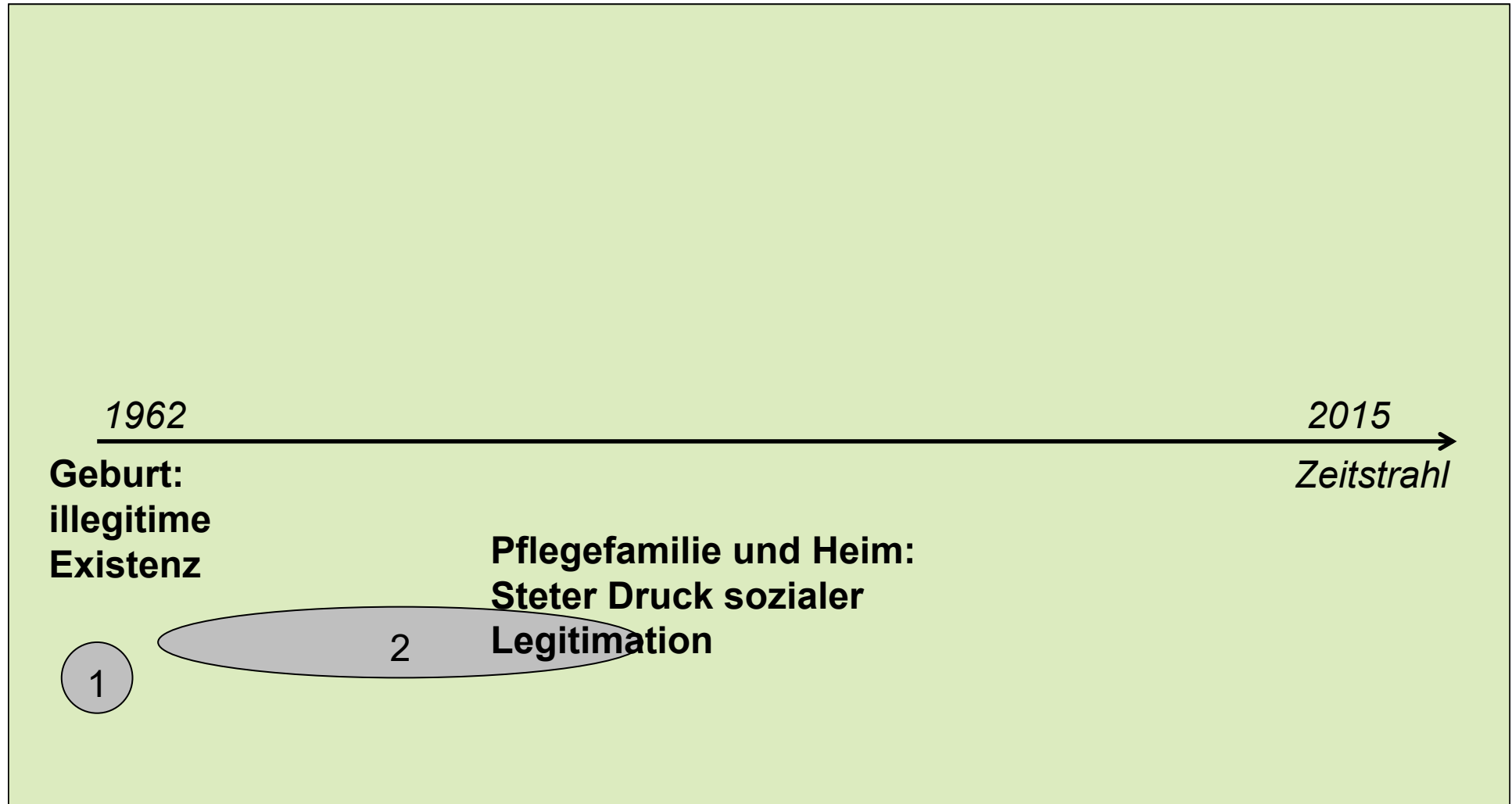
Konsequenz eines Delikts

«Es hed ja ab Geburt <der Stunde Geburt> bin ich ja minere Muetter scho weggno worde. Ich bi gebore und e Stund spöter häd mer gseit gha a minere Muetter: Du hesch kä Rächt uf das Chind. Im Gägäteil, dich tömer jetzt versorge is Maria Heim, dir mal zeige was Zucht und Ordning isch» (I 326)

Vaterloser Unfall

«Ich cha mi weder uf mini Muetter verlah, die isch abghaue uf Amerika, uf mim Vater chami eh nöd verlah, will de hät gseit, de Kolleg isch au no debi gsi bim Gruppensex drum hämmer dich als Unfall zügt. Äh das isch min Vater gsi, oder mit 18i hed er mir das au no biibracht, ä da hani gwüsst: ich ha kän Vater» (I 867)

Heimerfahrungen und Biografie AHAVA – eine exemplarische Biografie



Heimerfahrungen und Biografie AHAVA – eine exemplarische Biografie

2) Pflegefamilie und Heim: Steter Druck sozialer Legitimation

Observation ohne Entrinnen

«will was ich ghasst han, isch gsi, dass mer ((2 Sekunden)) quasi 16 Stund observiert worde isch ((4 Sekunden)) aso das isch ä... oder du muesch der vorstelle: am Abig wenn du ufs Zimmer bisch, isch am 8i hinder dir, am 8i oder am 9i, das weiss i nüme ganz genau, händs Tür hinder dier bschlosse. Det händs eso Faister gha, grossi, und denn händs det dra Kaba-Schloss gha. Ich ha eis Panorama-Faister so zwei Meter uf en Meter füzg gha, und das hätt mer au mit Kaba gschlosse» (I 188)

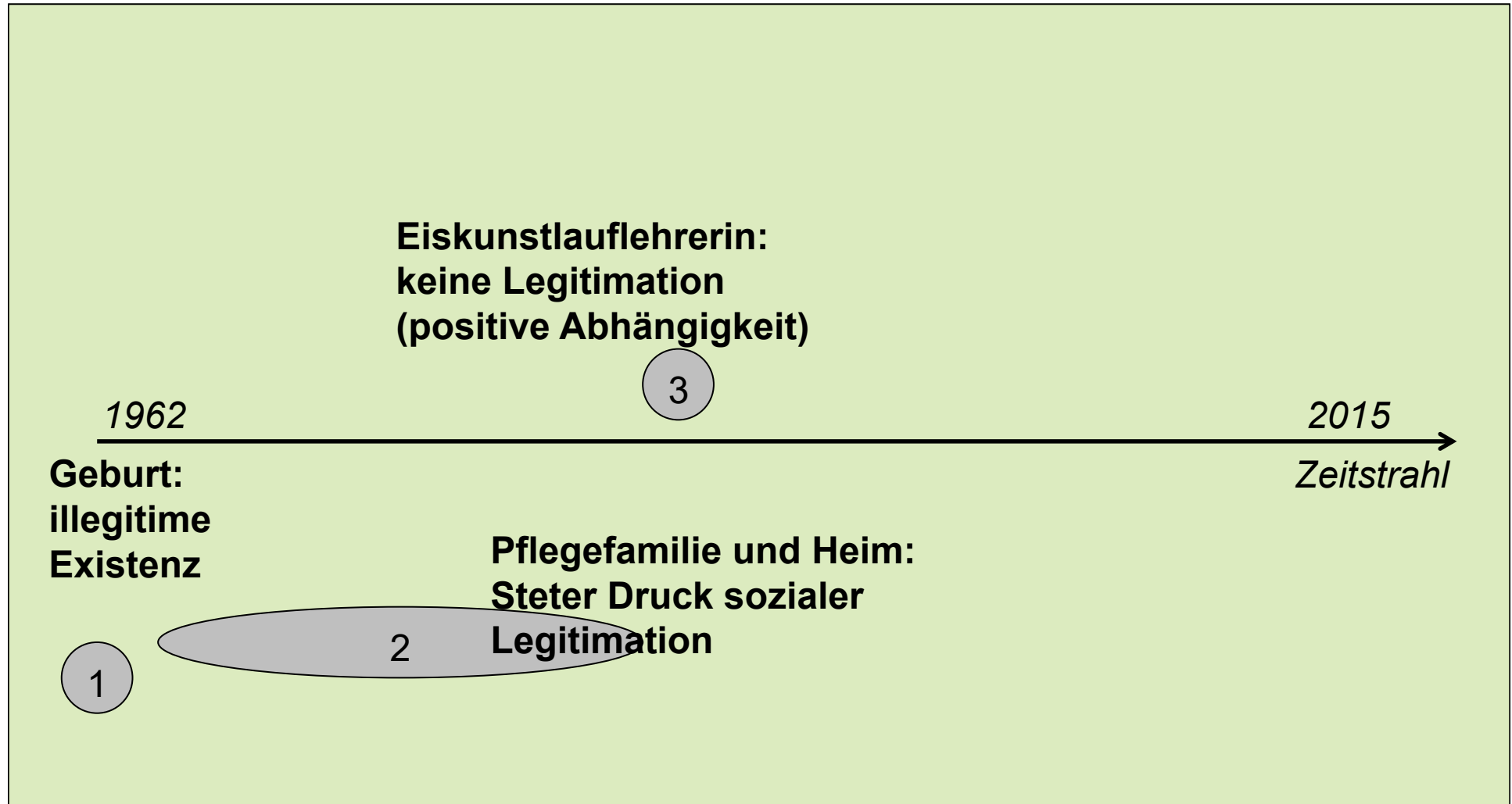
Heimerfahrungen und Biografie AHAVA – eine exemplarische Biografie

2) Pflegefamilie und Heim: Steter Druck sozialer Legitimation

Die Finkengeschichte oder das unausweichliche Unrecht

«Und denn häscht du wien en Aspirant oder häscht du müesse funktioniere. Denn händ die so en Finke gno, dier id Hand druckt und gseit: «ad Wand ane stah». Denn isch da de Suter und da de Steve oder. Dänn häscht du de Finke gha und der ander hed gseit gha ((2 Sekunden)), hät üs s de Finke vor d'F'üess ane grüert und gseit: "So! ((1 Sekunde)) D'Finke ufläse" hed de Suter gseit. De Steve hed gseit: "wän de Finke ufläsisch gids ä paar ad Schnore". ((2 Sekunden)) De Suter hed gseit: "Loos du weisch oder, Ufläse! Sust gids e paar ad Schnore». Und egal wiede gmacht häscht, ((2 Sekunden)) häscht e <Blaus Aug> übercho. Egal wies ((lächelt)) au wieder. Oder. Am beste häscht nüd gmacht oder und häscht la gwehre und häscht di la zämeschlah oder. Das isch emal die erscht Lektion wod glehrt häscht, <s'Fuusträcht> uf de Gruppe» (I 2048)

Heimerfahrungen und Biografie AHAVA – eine exemplarische Biografie



Heimerfahrungen und Biografie AHAVA – eine exemplarische Biografie

3) Eiskunstlauflehrerin: keine Legitimation (positive Abhängigkeit)

Vermisst werden statt als vermisst gemeldet

«Ich bi nach sonere Zyt ebe wieder emol erschiene oder nachdem ich zwei drü Tag gfählt han, unentschuldigt ((2 Sekunden)) u-u-und dä-ä-ä dänn hätt sie alli im im Chreis sitze la, mini/mini/mini Mitschüeler. Und ich ha denn därfe id Mitti vom Chreis sitze und ich chader säge <das war nöd so cool, das war nöd so aghnehm>. Und dänn hät sie alli gfrögt gha : "Händ ihr de Manuel vermisst?" ((2 Sekunden)) und dänn hät jedes einzeln chöne säge, ja und warum und so oder hätt dän mich gfrögt, diräkt agsproche, ja warum häsch nüd gseit und mir händ dich vermisst und was isch dänn gsi wieso bisch dänn ä solang fernbliebe und so oder... Und denn han ich dene müesse säge... ((1 Sekunde)) Ich ha das nöd kännt, dass mich öper vermisst, will ich ha das nie glernt, mich het nie öper vermisst. ((1 Sekunde)) Mich händs nur immer welle isperre und bhalte » (I 296)

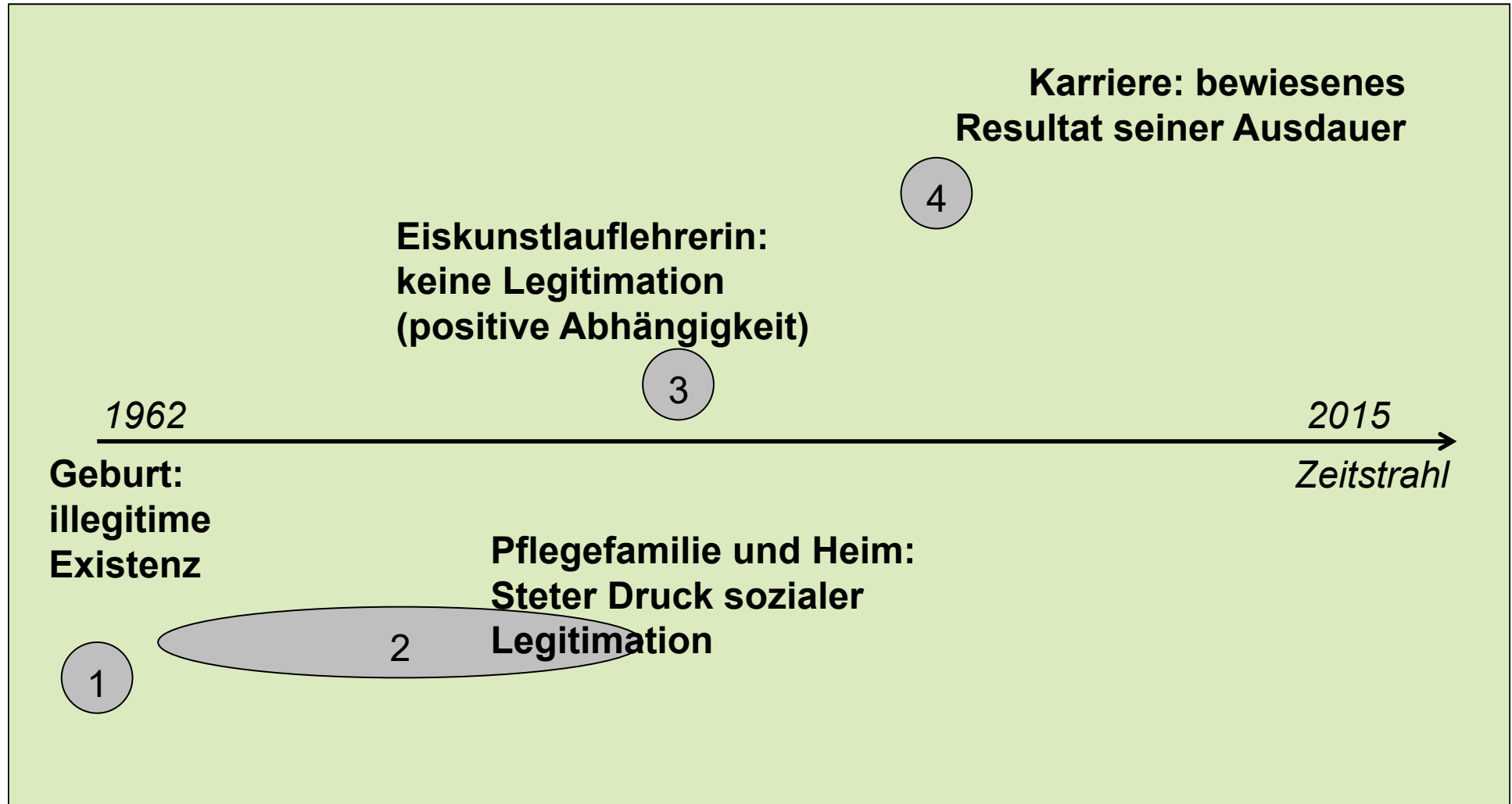
Heimerfahrungen und Biografie AHAVA – eine exemplarische Biografie

3) Eiskunstlauflehrerin: keine Legitimation (positive Abhängigkeit)

Fehlender sozialer Umgang – auf sich selbst bezogen bleiben

«Ich bin immer devo usgange, du chasch dich eh nie uf öper verla, will das isch das, wo mier glehrt worden isch. Und warum söll jetzt öper uf mich warte, woni mie ja eh nid cha druf verla? ((2 Sekunden)) Das macht igendwie kä Sinn. ((4 Sekunden)) Und wenn ich's nöd chan organisiere für mich, oder wenn ich's mier nöd chan zrächt lege, denn macht's niemert für mich» (I 322)

Heimerfahrungen und Biografie AHAVA – eine exemplarische Biografie



Heimerfahrungen und Biografie AHAVA – eine exemplarische Biografie

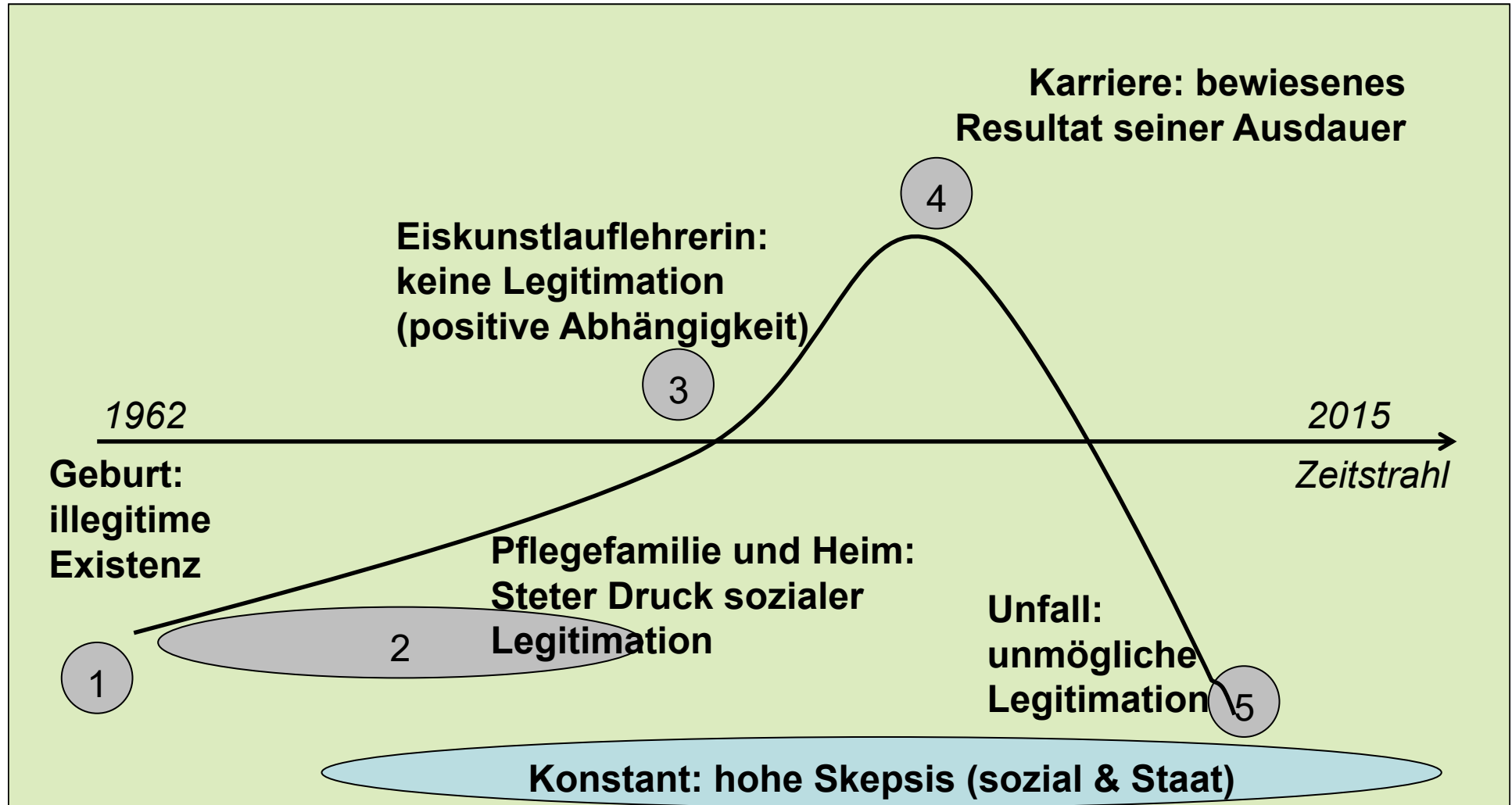
4) Karriere: bewiesenes Resultat seiner Ausdauer

Das haben, was man verdient hat (endlich resilient?)

«Und ich ha den s'erscht mal dänkt gha, aah jetzt gahds mal uffwärts im Läbe oder. Ha den natürlich mit somene Arbetsvertrag mier schnäll öpis anders gsuecht, will das Zimmer isch ja gar nöd gange det. Ha denn dänkt, ja, wänn ich 9'300 Franke Lohn ha, denn chan ich mier au e Wohnig nä für 3'000 Franke, denn muess ich e käs schlächts Gwüsse ha oder denn chan ich äntlich e mal i mim Läbe standesgemäss wohne, wien ich mier das scho immer usgmalt und vorgstellt ha oder, und ha den es Penthaus gno für 3.300 Franke in Bern i de Industrie und ha det natürlich sensationelli Wohnig gha, im oberste Stock obe, 160 m2... 90m2 vorneusse Terasse une zwei Istellplätz» (I 682)

Heimerfahrungen und Biografie

AHAVA – eine exemplarische Biografie



Heimerfahrungen und Biografie AHAVA – eine exemplarische Biografie

5) Unfall: unmögliche Legitimation

Wenn der Vogel plötzlich fliegen können musste...:

«Es isch wie wänn du, ((holt luft:)) es Tier ispersch und plötzlich seisch: «etz flüg weg, flüg weg!» und de Vogel flügt nid wäg und de wunderisch dich worum d'Vögel nid wägflügd, will er cha gar nöd.» (I 55)

Heimerfahrungen und Biografie AHAVA – eine exemplarische Biografie

5) Unfall: unmögliche Legitimation

...aber nur vorgab zu fliegen:

«Und dass de Staat deklariert hed, das isch en Unfall und das mönd mir jetzt ahnde fahnde und das mönd mir jetzt nach eusne moralisch-ethische Vorstellige jetzt wieder z'Rächt büüge. Will mir mönd das jetzt irgendwie id Hand näh, chöne händle. Und das isch bis hüt eso. ((4 Sekunden)) Will ich ghöre nid ines Not-Zimer ((2 Sekunden)) und ich ghöre nöd mit 900 Franke künstlich i dem Land inne festghalte, will ich chum mer vor wie inere grosse Voliere. ((2 Sekunden)) Mer gid mer grad soviel Gäld, dass ich's villicht vo Lausanne da uf Gänf schaff aber ja nöd uf Bern oder. Das wär ja scho z'wiit. ((2 Sekunden)) Mer kontrolliert mich übers Gäld. ((3 Sekunden)) Wie damals scho» (1568)

«((6 Sekunden)) De Staat hed gwunne./... ((6 Sekunden))» (I 1488)

Heimerfahrungen und Biografie AHAVA – eine exemplarische Biografie

Intersubjektive Erfahrung:

- 1) Niemand hat auf dich gewartet;
du kannst auf niemanden zählen
- 2) Illegitime Existenz für Eltern
und staatliche Administration
- 3) Abhängigkeit fortwährender
Legitimationen (positive & negative)
- 4) Formalisierung (Beweis) von non-
formalen Aspekten des Gelingens
- 5) Lebenslange Vulnerabilität:
Skepsis und Misstrauen gegenüber
sozialen Beziehungen und Staat

Was gelernt werden könnte:

- 1) «Leaving care» beginnt mit Eintritt;
Person, die für Kind verlässlich ist
- 2) Erkennen von/Verantwortung für
das Subjekt (konsistent, anhaltend)
- 3) Sensibilität für negative und pos-
itive Abhängigkeit: Einbezug rele-
vanter Anderer und Netzwerke
- 4) Vermeidung von Überbetonung
formeller Ziele und Wirkindikatoren
- 5) Verstehen nachhaltiger Dimensi-
onen von Resilienz und Vulner-
abilität

Soziale Arbeit

Aus Biografien und Transitionen lernen Diskussion

- Wie finden Angebote und Forschung nach Heimerziehung eine angemessene Balance zwischen Adressierung als «Care Leaver» und als (junge) Menschen?
- Wie finden Angebote nach Heimerziehung eine angemessene Balance zwischen Bevormundung und bedarfsorientierten Unterstützungsangeboten?
- Wie entwickeln wir «evidenz-informierte» Fachlichkeit und Qualitätskriterien zu Leaving-Care, die Biografien von der Sichtweise der Adressat*innen ausgehend im Blick haben?

- Bombach, C.; Gabriel, T.; Keller, S. (2018): «Legitimieren» und «integrieren». Die Auswirkungen von Heimerfahrungen auf den weiteren Lebensverlauf. In: *Fremdplatziert. Heimerziehung in der Schweiz 1940-1990*. Hrsg. von Hauss, G. et al.. Zürich: Chronos.
- Bombach, C.; Bossert, M.; Gabriel, T.; Keller, S. (2018): Übergänge in das Leben nach Heimerziehung – Individuelle und professionelle Perspektiven. In: *Fremdplatziert. Heimerziehung in der Schweiz 1940-1990*. Hrsg. von Hauss, G. et al.. Zürich: Chronos.
- Bombach, C.; Gabriel, T.; Keller, S. (2018): «Die wussten einfach, woher ich komme». Staatliche Eingriffe und ihre Auswirkungen auf das Leben ehemaliger Heimkinder. In: *Fremdplatziert. Heimerziehung in der Schweiz 1940-1990*. Hrsg. von Hauss, G. et al.. Zürich: Chronos..
- Bullock, R. Little, M. & Milham, S. (1993). *Residential care for children. A review of the research*, London.
- Gabriel T., Keller S. and Bombach C. (2021): Vulnerability and Well-Being Decades After Leaving Care. *Front. Psychol.* 12:577450. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2021.577450>
- Glaser, B. G. (2004). Remodeling grounded theory. *Forum Q. Soc. Res.* 5:Art.4.
- Hauss, G. Gabriel, T., Lengwiler, M. (2018) (Hrsg.), *Fremdplatziert: Heimerziehung in der Schweiz 1940-1990*. Zürich: Chronos.
- Keller S., Gabriel T., Bombach C. (2021): Narratives on leaving care in Switzerland: Biographies and discourses in the 20th century. *Child & Family Social Work.* 2021;26:248–257. <https://doi.org/10.1111/cfs.12813>
- Rosenthal, G. (1995). *Erlebte und erzählte Lebensgeschichte. Gestalt und Struktur biographischer Selbstbeschreibungen*. Frankfurt a. M.: Campus